

Korkenzieher & Bibernund  
Rechtsanwälte PartGmbB

Riehler Allee 22, 76131 Karlsruhe  
Tel. +49 721 38 29-0 | Fax +49 721 38 29-199  
kanzlei@korkenzieher-bibernund.de | beA-SAFE-ID:  
10BKS8834711DEX  
USt-IdNr. DE 278 445 901 | PartG-Reg. Karlsruhe PR  
100 812

Sachbearbeiter:	Dr. Klaus-Wilhelm Korkenzieher   Dr. Friederike Bibernund-Kessler (i.V.)
Unser Zeichen:	KB/KWK/26-B-0084   Datum: 04. August 2026
Empfänger:	OLG Frankfurt am Main, 6. Zivilsenat, Zeil 42, 60313 Frankfurt am Main
Übermittlung:	Per beA (besonderes elektronisches Anwaltspostfach)

Vorinstanz (LG):	LG Frankfurt am Main, Az. 2-03 O 412/26, Urt. v. 25.06.2026, zugest. 08.07.2026
OLG-Berufung:	OLG Frankfurt am Main, 6. Zivilsenat, Az. 6 U 47/26
Sofort. Beschwerde:	OLG Frankfurt am Main, 6. Zivilsenat, Az. 6 W 47/26 (gegen Kostenpunkt und Soundmarken-Verfügungstenor)

BERUFUNGSSCHRIFT

zugleich sofortige Beschwerde gem. § 567 ZPO sowie vollständige Berufungsbegründung  
gem. § 520 Abs. 3 ZPO

In dem Berufungs- und Beschwerdeverfahren

**Brezelmann Discount KG,**  
Industriestraße 7, 97980 Bad Mergentheim,  
vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Brezelmann Verwaltungs-GmbH,  
diese vertreten durch Geschäftsführer Egon Brezelmann,  
Prozessbevollmächtigte: Korkenzieher & Bibernund Rechtsanwälte PartGmbB, Riehler Allee 22,  
76131 Karlsruhe,  
Tel. +49 721 38 29-0, kanzlei@korkenzieher-bibernund.de, beA-SAFE-ID: 10BKS8834711DEX

— Berufungsklägerin und Beschwerdeführerin —

gegen

**1. klôtzkètté S.A.,**  
9 Place Vendôme, 75001 Paris, Frankreich,  
vertreten durch Comtesse Beatrice de Klotzzkettie (Präsidentin des Verwaltungsrats /  
Maison-Gründerin),

Prozessbevollmächtigte: Steinacker Lichtenberg & Partners, Maximilianstraße 27, 80539 München,  
Tel. +49 89 2191-0, info@steinacker-lichtenberg.de

**2. Donauzon Marketplace GmbH (Streithelferin der Berufungsbeklagten zu 1.),**

Ridlerstraße 35, 80339 München,

vertreten durch die Geschäftsführung,

Prozessbevollmächtigte: Plattenmoser Reibstein LLP, Theresienhöhe 28, 80339 München

**— Berufungsbeklagte und Beschwerdegegner —**

wegen: Markenrechtsverletzung (§§ 14, 15 MarkenG), Unterlassung, Auskunft, Schadensersatz, Vernichtung (§ 18 MarkenG), Veröffentlichungsbefugnis (§ 19c MarkenG); Streitwert EUR 2.500.000,00.

## A. ANTRÄGE

### A.I. Berufungsanträge (§ 511 ZPO) gegen das Hauptsacheurteil des LG Frankfurt am Main, Az. 2-03 O 412/26, vom 25. Juni 2026

Die Berufungsklägerin stellt folgende **Hauptanträge**:

- Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 25. Juni 2026, Az. 2-03 O 412/26, wird in Ziffer 1 lit. c (Verletzungsform 3: Verwendung einer mit der Soundmarke EUTM 018 829 311 identischen Klangsequenz), Ziffer 1 lit. e (Verletzungsform 5: haptisch-texturidentische Produktgestaltung / nicht eingetragene Haptikmarke) sowie Ziffer 1 lit. g (Verletzungsform 7: kombinierte Soundmarken-Haptikmarken-Verletzung) **aufgehoben**.
- Die Verurteilung zur Auskunftserteilung (Ziffer 2 des LG-Urteils) wird aufgehoben, soweit sie sich auf die Verletzungsformen 3, 5 und 7 bezieht.
- Die Verurteilung zum Schadensersatz dem Grunde nach (Ziffer 3 des LG-Urteils) wird aufgehoben, soweit sie sich auf die Verletzungsformen 3, 5 und 7 bezieht.
- Die Klage wird in vorstehendem Umfang abgewiesen.
- Die Kosten des Rechtsstreits in beiden Instanzen trägt die Berufungsbeklagte zu 1. Die Kosten der Streithelferin (Berufungsbeklagte zu 2.) trägt die Streithelferin selbst.

### A.II. Hilfsanträge

Hilfsweise beantragt die Berufungsklägerin:

- Das Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main wird in den Ziffern 1 lit. c, e, g, 2 (betreffend Verletzungsformen 3, 5, 7) und 3 (betreffend Verletzungsformen 3, 5, 7) aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Frankfurt am Main zurückverwiesen.
- Weiter hilfsweise: Das Verfahren wird gem. § 148 ZPO analog bis zur rechtskräftigen Entscheidung des EUIPO über den Nichtigkeitsantrag Az. C 12 481/2026 betreffend die Soundmarke EUTM 018 829 311 ausgesetzt.
- Äußerst hilfsweise: Es wird dem Gerichtshof der Europäischen Union die unter Abschnitt E dieses Schriftsatzes formulierte Vorlagefrage gemäß Art. 267 AEUV zur Vorabentscheidung vorgelegt.

### A.III. Sofortige Beschwerde gem. § 567 ZPO gegen Kostenpunkt und Soundmarken-Verfügungstenor

Im Wege der sofortigen Beschwerde beantragt die Berufungsklägerin:

- Die Kostenentscheidung in Ziffer 4 des Urteils des Landgerichts Frankfurt am Main vom 25. Juni 2026 wird dahingehend abgeändert, dass die Berufungsbeklagte zu 1. die Kosten des Rechtsstreits in erster Instanz zu tragen hat, soweit die Berufung der Berufungsklägerin hinsichtlich der Verletzungsformen 3, 5 und 7 Erfolg hat.
- 1.

- Der Beschluss des Landgerichts Frankfurt am Main vom 25. Juni 2026 betreffend die einstweilige Verfügung (Tenor Ziffer 1 lit. c) wird aufgehoben; insoweit wird der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zurückgewiesen. Es wird anheimgestellt, über die Kosten des einstweiligen Verfügungsverfahrens gem. § 91a ZPO nach billigem Ermessen zu entscheiden.
- 2.

3. Der Streitwert für das Beschwerdeverfahren wird auf EUR 48.500,00 festgesetzt.

#### **A.IV. Streitwert und Prozesskostenerstattung**

Der Streitwert für das Berufungsverfahren wird auf EUR 2.500.000,00 (Hauptsache) festgesetzt. Es wird angeregt, den Streitwert gem. § 63 GKG durch Beschluss festzusetzen. Die Prozesskostenpauschale der Berufungsinstanz ist nach dem Obsiegen der Berufungsklägerin der Berufungsbeklagten zu 1. aufzuerlegen (§ 97 Abs. 1 ZPO).

B. SACHVERHALT UND VERFAHRENSGESCHICHTE

B.I. Die Parteien

B.I.1. Die Berufungsklägerin

Die Berufungsklägerin, die Brezelmann Discount KG (nachfolgend: 'Beklagte' oder 'Berufungsklägerin'), ist eine in Bad Mergentheim ansässige Handelsgesellschaft, die über 412 bundesweite Fachmärkte im Segment Accessoires und Lederimitatswaren betätigt. Die Gesellschaft wird vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin Brezelmann Verwaltungs-GmbH, diese handelnd durch Geschäftsführer Egon Brezelmann. Im Geschäftsjahr 2025 erzielte die Berufungsklägerin nach eigenen Angaben einen Jahresumsatz von EUR 87 Mio. Die Produkte der Berufungsklägerin sind im Preissegment EUR 18,99 bis EUR 89,00 angesiedelt. Sie werden stationär und ausschließlich online über die Plattform der Donauzon Marketplace GmbH (Streithelferin) vertrieben.

Die Berufungsklägerin vertreibt unter den Bezeichnungen 'CLOTZ KETTE' und 'klotzz.kette' Lederaccessoires und Handtaschen in Kunstleder sowie unter dem Bildzeichen 'K-Krönchen' Werbematerialien und Verpackungen. Die Bezeichnungen und Bildzeichen wurden Anfang 2025 entwickelt; eine eigene Markenmeldung der Berufungsklägerin liegt nicht vor.

B.I.2. Die Berufungsbeklagte zu 1.

Die Berufungsbeklagte zu 1., klôtzzkètté S.A. (nachfolgend: 'Klägerin' oder 'Berufungsbeklagte zu 1.'), ist ein im Jahr 1987 in Paris gegründetes Luxusmodehaus. Inhaberin und CEO ist Comtesse Beatrice de Klotzzkettie (Vorsitzende des Verwaltungsrats). Das Unternehmen unterhält seine Zentrale in Paris (9 Place Vendôme, 75001 Paris) und verfügt über Tochtergesellschaften in Mailand (klôtzkètté Italia S.r.l., Via Monte Napoleone 18, 20121 Mailand) und New York (klôtzkètté Inc., 712 Fifth Avenue, New York, NY 10019). Der Jahresumsatz der Gruppe betrug 2025 nach Angaben der Klägerin EUR 287 Mio., davon EUR 184 Mio. in der EU.

Die Klägerin ist Inhaberin eines umfangreichen Markenportfolios mit insgesamt 18 eingetragenen Zeichen in Deutschland, der EU, USA und weiteren Ländern. Die für den vorliegenden Rechtsstreit relevanten Marken sind in Tabelle 1 aufgeführt:

Nr.	Zeichen/Art	Register-Nr.	Eintragungsdatum	Klassen
1	Wortmarke 'KLÔTZZKÈTTÉ' (DE)	DE 30 2014 047 821	12.03.2015	18, 25
2	Wortmarke 'KLÔTZZKÈTTÉ' (EUTM)	EUTM 013 552 901	08.09.2015	18, 25, 35
3	Wortmarke 'KLÔTZZKÈTTÉ' (US)	USPTO Reg. No. 5,247,112	25.07.2017	18, 25
4	Bildmarke 'K-Krone' (EUTM)	EUTM 017 884 922	14.02.2022	18, 25, 35
5	3D-Form 'Sac à fermoir Lyon' (EUTM)	EUTM 018 442 117	01.09.2023	18
6	Positionsmarke 'Goldener Faden am Saum' (DE)	DE 30 2019 211 552	22.11.2020	25
7	Soundmarke 'Cliquet de Cassis' (EUTM)	EUTM 018 829 311	12.10.2024	18, 25, 35
8	Haptikmarke 'Texture pointillée Vendôme' (DE)	DE 30 2025 213 887	anhängig	18, 25
9	Zertifizierungsmarke 'MAIN HUMAINE GARANTIE' (DE)	DE 30 2025 213 887	anhängig	18, 25, 35

*Tabelle 1: Relevante Marken der Klägerin klôtzkètté S.A. (Quelle: EUIPO-, DPMA-, USPTO-Registerauszüge)*

### **B.I.3. Die Berufungsbeklagte zu 2. / Streithelferin**

Die Donauzon Marketplace GmbH (nachfolgend: 'Donauzon' oder 'Streithelferin') mit Sitz in München (Ridlerstraße 35, 80339 München) betreibt eine der größten deutschen E-Commerce-Plattformen. Über die Plattform 'donauzon.de' werden Produkte von Drittanbietern, darunter die Berufungsklägerin, vertrieben. Donauzon ist dem Rechtsstreit auf Seiten der Klägerin als Streithelferin beigetreten (Beitrittserklärung vom 12. April 2026, Bl. 187 d.A.); ihre Interessen werden vertreten durch die Plattenmoser Reibstein LLP (dt. Büro), Theresienhöhe 28, 80339 München.

Die Beteiligung von Donauzon als Plattformbetreiberin ist markenrechtlich relevant im Hinblick auf die Haftung für Markenrechtsverletzungen durch Drittanbieter (EuGH C-324/09 — L'Oréal/eBay, Rn. 119 ff.; Art. 6, 14 DSA-VO (EU) 2022/2065). Die Frage der Plattformhaftung ist in dem von der Berufungsklägerin angestrebten Umfang der Klageabweisung jedoch nicht mehr Gegenstand der Berufung.

## **B.II. Die Vorgeschichte des Rechtsstreits**

### **B.II.1. Entdeckung auf der Pitti Uomo 2026 und Abmahnung**

Im Januar 2026 wurde die Klägerin auf der Internationalen Sportswear- und Accessoires-Messe Pitti Uomo in Florenz auf einen Messestand der Berufungsklägerin aufmerksam, an dem unter der Bezeichnung 'CLOTZ KETTE' und 'klotzz.kette' sowie mit dem Bildzeichen 'K-Krönchen' Lederaccessoires angeboten wurden. Auf einem am Messestand abgespielten Werbevideo war nach Angaben der Klägerin eine Klangsequenz zu hören, die mit der eingetragenen Soundmarke EUTM 018 829 311 ('Cliquet de Cassis') identisch sein soll.

Die Klägerin ließ die Berufungsklägerin mit Anwaltsschreiben der Kanzlei Steinacker Lichtenberg & Partners vom 22. Januar 2026 (Anlage K 1) wegen sämtlicher sieben Verletzungsformen abmahnen. Die Berufungsklägerin wies die Abmahnung mit Anwaltsschreiben der Kanzlei Korkenzieher & Bibermond vom 04. Februar 2026 (Anlage B 16) zurück.

### **B.II.2. Einstweiliges Verfügungsverfahren und Testkäufe**

Die Klägerin hat daraufhin durch die Detektei Spürnase Couture insgesamt 14 Testkäufe in den Städten Bad Mergentheim, München und Berlin sowie in Florenz durchführen lassen (Anlage K 7 bis K 20). Bei den erworbenen Produkten handelt es sich nach klägerischem Vortrag um Lederaccessoires der Berufungsklägerin, die eine der Haptikmarke ähnliche Oberflächenstruktur aufweisen. Das gerichtlich eingeholte Sachverständigengutachten des Prof. Dr.-Ing. Ulrich Tastenberger-Witzleben (Anlage B 1) stellt hingegen auf Grundlage konfokal-mikroskopischer Messungen fest, dass die Rauheitswerte der Brezelmann-Produkte von den Originalwerten statistisch nicht signifikant abweichen ( $p > 0,05$ ; dazu näher unten B.III.2. sowie Abschnitt C.B.II.).

Am 11. März 2026 hat die Klägerin beim Landgericht Frankfurt am Main (Az. 2-03 O 412/26) Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung und Klage eingereicht (Anlage B 16 — Antragsschrift). Der Erlass der einstweiligen Verfügung durch Beschluss vom 17. März 2026 betraf die Verletzungsformen 1, 2, 3 und 4; hinsichtlich der Verletzungsformen 5, 6, 7 wurde die mündliche Verhandlung angeordnet.

### **B.II.3. Das erstinstanzliche Verfahren und Urteil**

Nach mündlicher Verhandlung vom 11. Juni 2026 (Protokoll Anlage B 22) hat das Landgericht Frankfurt am Main — 3. Zivilkammer (Handelssachen) —, besetzt mit VRiLG Dr. Martin Heydenreich-Bornholm, RiLG Sabine Auerbach-Treustetten und RiLG Christoph Lutz-Weidenkamp, durch Urteil vom 25. Juni 2026, Az. 2-03 O 412/26, die Berufungsklägerin verurteilt:

Ziffer 1 lit.

a: Unterlassung der Verletzungsform 1 (Bezeichnung 'CLOTZ KETTE')

Ziffer 1 lit.

b: Unterlassung der Verletzungsform 2 (Bezeichnung 'klotzz.kette')

Ziffer 1 lit. c: Unterlassung der Verletzungsform 3 (Klangsequenz identisch mit Soundmarke EUTM 018 829 311) — angefochten

- Ziffer 1 lit.  
d: Unterlassung der Verletzungsform 4 (Bildzeichen 'K-Krönchen')
- Ziffer 1 lit.  
e: Unterlassung der Verletzungsform 5 (haptisch-texturidentische Produktgestaltung, Haptikmarke) — angefochten
- Ziffer 1 lit. f: Unterlassung der Verletzungsform 6 (Gesamtgestaltung)
- Ziffer 1 lit.  
g: Unterlassung der Verletzungsform 7 (kombinierte Soundmarken-Haptikmarken-Verletzung) — angefochten
- Ziffer 2: Auskunftserteilung über Mengen, Umsätze, Einkaufspreise, Abnehmer für alle Verletzungsformen
- Ziffer 3: Schadensersatz dem Grunde nach
- Ziffer 4: Kostentragung durch die Berufungsklägerin (3/5) und Berufungsbeklagte zu 1. (2/5)

Gegenstand der vorliegenden Berufung und sofortigen Beschwerde sind ausschließlich die Ziffern 1 lit. c, 1 lit. e, 1 lit. g, 2 (partiell), 3 (partiell) sowie Ziffer 4 (Kosten). Hinsichtlich der nicht angefochtenen Verletzungsformen 1, 2, 4 und 6 ist das Urteil in Rechtskraft erwachsen.



### **B.III. Tatbestand des erstinstanzlichen Urteils — Zusammenfassung**

Der nachfolgende Abschnitt fasst den Tatbestand des LG-Urteils zusammen, soweit er für die Berufung relevant ist.

#### **B.III.1. Soundmarke (Verletzungsform 3)**

Das Landgericht stellt im Tatbestand (Urt. S. 4 Abs. 2) fest, dass die Klägerin Inhaberin der eingetragenen Soundmarke EUTM 018 829 311 ist, die am 12. Oktober 2024 eingetragen worden sei. Gegenstand der Soundmarke ist die sog. 'Cliquet de Cassis'-Sequenz, eine charakteristische Klangsignatur, die beim Öffnen und Schließen der Metallverschlüsse der klôtzkètté-Handtaschen erzeugt wird. Die Eintragung sei nach Sieckmann-konformer Sonogramm-Hinterlegung beim EUIPO erfolgt.

Die Berufungsklägerin habe in einem auf der Pitti Uomo am 13. Januar 2026 aufgenommenen Werbevideo, das am Messestand abgespielt wurde, eine Klangsequenz verwendet, die mit der registrierten Soundmarke identisch sei. Zum Beweis habe die Klägerin das Gutachten des Sachverständigen Prof. Dr. Günter Klangmüller (TU Dresden) vorgelegt, der eine Klangsäquivalenz von 94,7 % festgestellt habe. Die Berufungsklägerin habe die Identität der Klangsequenz bestritten und ihrerseits das Privatgutachten der Dr. Karoline Pfeifenbach (Anlage B 2) vorgelegt.

#### **B.III.2. Haptikmarke (Verletzungsform 5)**

Das Landgericht stellt weiter fest, dass die Klägerin beim DPMA am 15. Oktober 2025 unter der Nummer 30 2025 213 887 eine Haptikmarke ('Texture pointillée Vendôme') angemeldet habe, die zum Urteilsdatum noch nicht eingetragen sei. Das DPMA-Prüfungsverfahren laufe noch. Gegenstand der Anmeldung sei eine charakteristische, pointillistische Oberflächentextur der von klôtzkètté verwendeten Lederqualitäten.

Die Berufungsklägerin habe Lederaccessoires vertrieben, deren Oberflächentextur nach dem Vortrag der Klägerin mit der angemeldeten Haptikmarke identisch sei. Hierzu habe die Klägerin die Feststellungen der Detektei Spürnase Couture und eine eigene Materialanalyse vorgelegt. Die Berufungsklägerin habe dem das Gutachten Tastenberger-Witzleben (Anlage B 1) entgegengestellt, das eine statistisch nicht signifikante Abweichung der Rauheitswerte ( $p > 0,05$ ) festgestellt habe. Der Mittenrauwert  $R_a$  der Originalprodukte betrage  $12,77 \mu\text{m} \pm 0,21 \mu\text{m}$ , derjenige der Brezelmann-Produkte  $12,83 \mu\text{m} \pm 0,23 \mu\text{m}$ ; Abweichung 0,47 %.

Das Landgericht hat das Gutachten Tastenberger-Witzleben zur Kenntnis genommen, jedoch nicht als überzeugend eingestuft. Es hat ausgeführt, das Gutachten lege nahe, dass die Texturen aus Sicht der Messtechnik nicht signifikant verschieden seien; dies schließe jedoch nicht aus, dass eine markenmäßige Benutzung durch die Berufungsklägerin vorliege, da die Ähnlichkeit der Texturen nach dem Gesamteindruck zu beurteilen sei. Diese Begründung ist rechtsfehlerhaft (dazu Abschnitt C.B.II. unten).

## **C. BERUFUNGSBEGRÜNDUNG GEMÄß § 520 ABS. 3 ZPO**

---

### **C.1. Zulässigkeit der Berufung und der sofortigen Beschwerde**

Die Berufung ist gemäß § 511 Abs. 1, 2 ZPO statthaft, da der Wert des Beschwerdegegenstandes EUR 600,00 übersteigt. Das angefochtene Urteil ist ein Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main, das im ersten Rechtszug entschieden hat (§ 511 Abs. 1 ZPO); die Berufung ist beim zuständigen OLG Frankfurt am Main einzulegen (§ 119 Abs. 1 Nr. 1 lit. b GVG). Die Berufungsfrist (§ 517 ZPO: ein Monat ab Zustellung) ist gewahrt: Zustellung am 08. Juli 2026, Fristende am 10. August 2026 (§ 193 BGB analog, da 08. August 2026 Samstag). Die Berufungsschrift wird am 04. August 2026 — mithin fristgerecht — eingereicht. Die Berufungsbegründungsfrist (§ 520 Abs. 2 ZPO: zwei Monate ab Zustellung) läuft bis zum 08. Oktober 2026; die Begründung erfolgt zugleich mit der Berufungsschrift.

Die sofortige Beschwerde gegen die Kostenentscheidung und den Soundmarken-Tenor ist gemäß § 567 Abs. 1 Nr. 1 ZPO statthaft. Die Beschwerdefrist (§ 569 Abs. 1 ZPO: zwei Wochen ab Zustellung) ist ebenfalls gewahrt.

### **C.2. Beschwer der Berufungsklägerin**

Die Berufungsklägerin ist durch das erstinstanzliche Urteil beschwert, da sie in den Verletzungsformen 3, 5 und 7 verurteilt worden ist. Diese Verurteilung verpflichtet sie zur Unterlassung der beanstandeten Handlungen, zur Auskunftserteilung und zur Leistung von Schadensersatz dem Grunde nach. Die Beschwer übersteigt den Mindestbeschwerdewert (§ 511 Abs. 2 ZPO: EUR 600,00) bei weitem.

## **A. VERFAHRENSRÜGEN (§ 520 Abs. 3 Nr. 3 ZPO)**

### **A.I. Verletzung des § 286 ZPO — Fehlerhafte und lückenhafte Beweiswürdigung zur Soundmarke**

#### **A.I.1. Das Gutachten Klangmüller ist nicht geeignet, Zeichenidentität zu belegen**

Das Landgericht hat auf Seite 24-26 des Urteils die Zeichenidentität zwischen der im Werbevideo verwendeten Klangsequenz und der eingetragenen Soundmarke EUTM 018 829 311 ausschließlich auf das Gutachten des Sachverständigen Prof. Dr. Günter Klangmüller (TU Dresden) gestützt (Gutachten vom 15. Mai 2026, Bl. 334-388 d.A.). Prof. Dr. Klangmüller hat eine Klangsäquivalenz von 94,7 % festgestellt, wobei er einen Vergleich der Frequenzspektren bei 44,1 kHz Abtastrate vorgenommen hat (Gutachten Bl. 338, Abschnitt III.1).

Gegen dieses Gutachten hat die Berufungsklägerin mit Schriftsatz vom 20. Mai 2026 (Bl. 401-419 d.A., Anlage B 3) substantiierte Einwände erhoben: (1.) Der Sachverständige hat die gesamte 22-sekündige Soundmarken-Sequenz mit einem 3,2-sekündigen Ausschnitt aus dem Werbevideo verglichen. Die Berechnungsmethodik für die prozentuale Übereinstimmung aus einem Ausschnitt und einer Vollsequenz ist wissenschaftlich nicht anerkannt. (2.) Der Sachverständige hat nach eigener Aussage den Frequenzbereich unter 200 Hz bei der Übereinstimmungsberechnung ausgeblendet (Gutachten Bl. 352, Fn. 18). Das Privatgutachten der Dr. Karoline Pfeifenbach (Anlage B 2) belegt, dass die entscheidenden Unterschiede zwischen Original-Klangsequenz und Werbevideo-Klang im Tieffrequenzbereich unter 200 Hz liegen.

A.I.2. Das Landgericht setzt sich mit diesen Einwänden auf Urteilsseite 25, Abs. 3, mit drei Sätzen auseinander: 'Der Sachverständige hat seine Methodik plausibel erläutert. Das Privatgutachten überzeugt nicht. Die festgestellte Übereinstimmung von 94,7 % reicht für den Identitätsnachweis aus.' Dieser knappe Hinweis auf die 'Plausibilität' der Methodik genügt nicht den Anforderungen des § 286 ZPO. Das Gericht ist nicht berechtigt, sich pauschal auf das Gerichtsgutachten zu berufen, wenn ein Privatgutachten methodische Einwände erhebt. Es muss sich inhaltlich mit dem Privatgutachten auseinandersetzen, insbesondere wenn — wie hier — die angewandte Methodik im Privatgutachten fachkundig als wissenschaftlich nicht anerkannt bezeichnet wird (BGH NJW 2016, 3244, Rn. 21; BGH NJW 2014, 71, Rn. 15; BGH NJW 2010, 363, Rn. 8).

A.I.3. Das Landgericht hätte darüber hinaus dem Beweisantrag der Berufungsklägerin (Bl. 403, Beweisantrag Nr. 1) stattgeben und den Sachverständigen mündlich befragen müssen. Ein Gericht, das ein Gutachten als nicht ausreichend begründet erachtet oder dem substantiierte Einwände vorliegen, ist verpflichtet, den Sachverständigen mündlich zu befragen oder ein Ergänzungsgutachten einzuholen (§ 411 Abs. 3 ZPO). Die Unterlassung der mündlichen Befragung und das Ignorieren des Beweisantrags stellen einen wesentlichen Verfahrensmangel dar.

### **A.II. Verletzung des § 139 ZPO — Unterlassene Hinweise zur Sieckmann-Konformität**

A.II.1. Die Berufungsklägerin hat in der Klageerwiderung (Bl. 230, Abschnitt III.A) die Frage der Sieckmann-Konformität des hinterlegten Sonogramms als materiell-rechtliche

Verteidigung erhoben. Sie ist dabei — wie das Landgericht — davon ausgegangen, dass das Verletzungsgericht den Schutzzumfang der eingetragenen Marke incidenter prüfen darf und muss. Das Landgericht hat auf Seite 26 des Urteils ausgeführt, es 'sehe sich an die Eintragung der Marke gebunden und könne die Sieckmann-Frage nicht im Verletzungsverfahren aufgreifen'. Diesen Standpunkt hatte das Landgericht in der mündlichen Verhandlung nicht angedeutet.

A.II.2. Wenn das Gericht eine rechtliche Frage, die eine Partei substantiiert vorgetragen hat, als unerheblich oder unzulässig einstuft, muss es darauf gem. § 139 Abs. 2 ZPO hinweisen, damit die Partei ihren Vortrag entsprechend anpassen kann. Im vorliegenden Fall hätte das Landgericht hinweisen müssen, dass es die Sieckmann-Einwendung nicht im Verletzungsverfahren prüfen werde. Bei einem solchen Hinweis hätte die Berufungsklägerin rechtzeitig eine Aussetzung des Verletzungsverfahrens gem. § 148 ZPO analog beantragt und — parallel — einen Nichtigkeitsantrag beim EUIPO gestellt. Beides ist unterblieben, weil der Hinweis fehlte.

A.II.3. Der Kausalitätszusammenhang zwischen dem unterlassenen Hinweis und der Benachteiligung der Berufungsklägerin ist darzulegen: Der Nichtigkeitsantrag der Berufungsklägerin beim EUIPO (Az. C 12 481/2026) wurde erst am 02. Juni 2026 eingereicht — mithin sehr spät im erstinstanzlichen Verfahren. Bei rechtzeitigem Hinweis durch das Landgericht (spätestens im frühen ersten Termin am 14. März 2026) wäre der Nichtigkeitsantrag frühzeitig gestellt und eine Aussetzung des Verletzungsverfahrens möglicherweise erreicht worden.

### **A.III. Unterlassene Beweisaufnahme zum demoskopischen Gutachten (Haptikmarke)**

A.III.1. Der Bekanntheitsschutz nach § 14 Abs. 2 Nr. 3 MarkenG setzt voraus, dass die ältere Marke bei einem bedeutenden Teil der beteiligten Verkehrskreise bekannt ist (BGH GRUR 2023, 808, Rn. 34 — 'NJW-Orange'). Die Berufungsbeklagte zu 1. hat zur Bekanntheit der angemeldeten Haptikmarke in erster Instanz lediglich Presseartikel (K 31-K 45), eine selbsterstellte Marktübersicht (K 47) und Umsatzzahlen ohne Länderaufschlüsselung (K 46) vorgelegt.

A.III.2. Die Berufungsklägerin hat dem mit der Klageerwiderung (Bl. 244 f.) und der Anlage B 11 eine eigene Verbraucherbefragung entgegengestellt, nach der im Segment der Accessoirekäufer mit Jahresausgaben unter EUR 100,00 nur 18 % der Befragten die Bezeichnung 'KLÔTZZKËTTÉ' kannten. Angesichts dieses substantiierten Gegenvortrags war das Landgericht zur Beweisaufnahme verpflichtet; stattdessen hat es die Bekanntheit ohne Sachverständigenprüfung bejaht. Dies verletzt § 286 ZPO und stellt einen wesentlichen Verfahrensmangel dar.

A.III.3. Weiter hat das Landgericht den Beweisantrag der Berufungsklägerin auf Einholung eines demoskopischen Gutachtens (Schriftsatz vom 20. Mai 2026, Bl. 403, Beweisantrag Nr. 3) kommentarlos nicht beschieden. Das Schweigen über einen explizit gestellten Beweisantrag verletzt das rechtliche Gehör (Art. 103 Abs. 1 GG) und § 286 ZPO (BGH NJW 2003, 1040, Rn. 12).

## **B. MATERIELLE RÜGEN**

### **B.I. Soundmarke EUTM 018 829 311 — Fehlende Sieckmann-Konformität**

#### **B.I.1. Die materiell-rechtliche Einwendung zur Sieckmann-Konformität**

Auch wenn das Landgericht die Sieckmann-Konformität als im Verletzungsverfahren unerheblich eingestuft hat, hält die Berufungsklägerin diese materiell-rechtliche Einwendung aufrecht. Die Frage ist erstinstanzlich nicht erledigt, sondern wird für das Berufungsgericht von Bedeutung sein, wenn die Beschwerdeführerin mit ihrem Antrag auf Aussetzung des Verfahrens (Hilfsantrag A.II.2.) Erfolg hat. Außerdem trägt die Frage zum Verständnis des Gesamtfehlers der erstinstanzlichen Entscheidung bei.

#### **B.I.2. Anforderungen nach Sieckmann und EU-Markenrechts-Reform 2017**

Die Sieckmann-Kriterien (EuGH, Urteil vom 12. Dezember 2002, C-273/00, Rn. 55 — Sieckmann) verlangen, dass ein Zeichen klar, präzise, in sich geschlossen, leicht zugänglich, verständlich, dauerhaft und objektiv darstellbar ist. Diese Kriterien gelten nach Abschaffung des Erfordernisses der 'graphischen Darstellbarkeit' durch die EU-Markenrechts-Reform 2017 (Art. 4 UMV n.F.) inhaltlich fort — lediglich das Medium der Darstellung ist erweitert worden.

Für Soundmarken hat der EuGH in der Rechtssache Shield Mark (EuGH, Urteil vom 27. November 2003, C-283/01, Rn. 62) klargestellt, dass eine Darstellung, die es 'einem mit Musik vertrauten Fachmann' erlaubt, die Tonfolge zu erkennen und sie selbst oder mit Hilfe eines Instruments zu reproduzieren, als ausreichend anzusehen ist. Nach der Reform 2017 ist die Notenschrift als alleinige Form nicht mehr zwingend; allerdings muss die gewählte Alternative — hier das Sonogramm — denselben Bestimmtheitsanforderungen genügen.

#### **B.I.3. Das Sonogramm der EUTM 018 829 311 ist nicht Sieckmann-konform**

Die Berufungsklägerin hat aus dem EUIPO-Register den Registerauszug der EUTM 018 829 311 heruntergeladen (Anlage B 13). Das darin enthaltene Sonogramm weist folgende Mängel auf: (a) Die Frequenzachse ist lediglich in zwei Bereiche aufgelöst (0-500 Hz und 500-8.000 Hz); eine Differenzierung im Höhenbereich über 8.000 Hz fehlt vollständig, obwohl die 'Cliquet'-Sequenz nach dem Privatgutachten Pfeifenbach (Anlage B 2, S. 8) oberhalb von 8.000 Hz kennzeichnende Oberton-Anteile aufweist. (b) Die Intensitätsskala des Sonogramms ist nicht in Dezibel-Absolutwerten kalibriert; es besteht lediglich eine relative Farbskala (hell = laut). (c) Eine MIDI-Datei oder ein äquivalenter maschinenlesbarer Dateianhang ist nicht hinterlegt; die Registereintragung verweist ausschließlich auf eine MP3-Audiodatei. (d) Der EUIPO Board of Appeal hat in der Entscheidung R 2032/2022-4 (Anlage B 12) für die Registrierbarkeit von Sonogrammen als Soundmarken ausdrücklich eine vollständige Frequenzdarstellung mit Dezibel-Kalibrierung und eine maschinenlesbare Referenz verlangt; diese Anforderungen sind vorliegend nicht erfüllt.

#### **B.I.4. Konsequenzen für die Verletzungsprüfung**

Kann der Schutzzumfang einer Marke mangels Darstellungsklarheit nicht bestimmt werden, fehlt dem Verletzungsgericht die Grundlage für den Zeichenvergleich. Die Frage, ob die im Werbevideo der Berufungsklägerin verwendete Klangsequenz mit der Soundmarke

identisch oder ähnlich ist, setzt voraus, dass der genaue Klang der Soundmarke feststeht. Ist die Darstellung im Register zu unpräzise, um den Schutzzumfang zu bestimmen, so ist der Verletzungsvergleich bereits im Ansatz unmöglich.

Das Landgericht hat dies verkannt, indem es — ohne den Sachverständigen dazu zu befragen — angenommen hat, das Sonogramm sei 'ausreichend'. Eine solche Feststellung erfordert ein Sachverständigengutachten (§ 402 ZPO), das nicht eingeholt wurde. Der Mangel ist verfahrensrechtlich kausal: Hätte das Landgericht die Sieckmann-Frage geprüft, hätte es erkennen müssen, dass das Sonogramm nicht ausreichend präzise ist, und hätte die Verletzungsform 3 nicht bejahen können.

## **B.II. Haptikmarke — Kein markenrechtlicher Schutz für nicht eingetragenes Zeichen**

### **B.II.1. Keine Eintragung als Voraussetzung des § 14 Abs. 2 MarkenG**

§ 14 Abs. 2 MarkenG setzt für die Markenrechtsverletzung eine Marke voraus, die entweder eingetragen ist (§ 4 Nr. 1 MarkenG) oder Verkehrsgeltung erlangt hat (§ 4 Nr. 2 MarkenG) oder notorisch bekannt ist (§ 4 Nr. 3 MarkenG i.V.m. Art. 6bis PVÜ). Die Haptikmarke 'Texture pointillée Vendôme' (DPMA-Anm. 30 2025 213 887) erfüllt keinen dieser Tatbestände.

### **B.II.2. Keine Benutzungsmarke nach § 4 Nr. 2 MarkenG**

Die Entstehung einer Benutzungsmarke nach § 4 Nr. 2 MarkenG setzt voraus, dass ein Zeichen als Herkunftshinweis Verkehrsgeltung erlangt hat, d.h. dass ein nach den konkreten Verhältnissen maßgeblicher Teil des Verkehrs in dem Zeichen einen Hinweis auf die betriebliche Herkunft der Ware oder Dienstleistung erkennt (BGH GRUR 2023, 808, Rn. 34 — 'NJW-Orange', mit weiteren Nachweisen). Hiervon zu unterscheiden ist die allgemeine Bekanntheit des Unternehmens oder der Wortmarke. Die Berufungsbeklagte zu 1. mag mit der Wortmarke 'KLÔTZZKËTTÉ' bekannt sein; dies bedeutet nicht, dass auch das taktile Erscheinungsbild ihrer Produkte — die Haptik — als Marke wahrgenommen wird.

Das Landgericht hat auf Seite 33 des Urteils ausgeführt, die Haptikmarke sei 'kraft Benutzung' entstanden. Zur Begründung dieser Annahme verweist das Gericht lediglich auf die allgemeine Bekanntheit von klôtzkëtté im Luxussegment. Eine spezifische Feststellung, dass der Verkehr gerade die **Haptik** der Produkte als Marke wahrnimmt, fehlt vollständig. Dies stellt einen Subsumtionsfehler dar: Die Benutzungsmarke entsteht nicht durch Bekanntheit des Unternehmens, sondern durch Verkehrsgeltung des konkreten Zeichens.

### **B.II.3. Keine notorische Bekanntheit nach § 4 Nr. 3 MarkenG**

Notorische Bekanntheit im Sinne des Art. 6bis PVÜ und § 4 Nr. 3 MarkenG erfordert, dass ein Zeichen in den beteiligten Verkehrskreisen so allgemein bekannt ist, dass es auf jedermann verweist und selbst ohne Benutzung in dem jeweiligen Staat schutzwürdig ist. Die Schwelle liegt erheblich höher als beim Bekanntheitsschutz nach § 14 Abs. 2 Nr. 3 MarkenG. Für das spezifische taktile Zeichen — die Oberflächentextur — ist notorische Bekanntheit ausgeschlossen: Taktile Zeichen werden in den einschlägigen Verkehrskreisen generell nicht als Marken wahrgenommen; sie sind üblicherweise Gestaltungsmerkmale des Produkts (vgl. BGH GRUR 2024, 1411, Rn. 28 — 'Birkenstock-Sandale').

## **B.III. Fehlendes Verkehrsdurchsetzungsgutachten für den Bekanntheitsschutz**

B.III.1. Das Landgericht hat den Bekanntheitsschutz nach § 14 Abs. 2 Nr. 3 MarkenG für die Verletzungsformen 5 und 7 auf Grundlage eines 'bekannten Rufes der Klägerin im Luxussegment' bejaht. Für den Bekanntheitsschutz ist aber — unabhängig von der allgemeinen Unternehmensbekanntheit — nachzuweisen, dass ein bedeutender Teil der beteiligten Verkehrskreise gerade die Haptikmarke als solche kennt und ihr einen besonderen Ruf zuschreibt. Diesen Nachweis hat die Berufungsbeklagte zu 1. nicht erbracht;

das Landgericht hat ihn auch nicht verlangt.

B.III.2. Die Berufungsklägerin hat mit Anlage B 11 eine Verbraucherbefragung vorgelegt, nach der nur 18 % der befragten Discount-Accessoirekäufer die Bezeichnung 'KLÔTZZKÈTTÉ' kennen und nahezu 0 % die Haptik der Lederprodukte als Marke identifizieren. Bei einem Bekanntheitsgrad von 18 % für die Wortmarke und nahezu 0 % für das taktile Zeichen ist der Bekanntheitsschutz nach § 14 Abs. 2 Nr. 3 MarkenG ausgeschlossen; der BGH fordert für einen 'bedeutenden Teil der Verkehrskreise' mindestens 40-50 % Bekanntheitsgrad (BGH GRUR 2023, 808, Rn. 41 — 'NJW-Orange').

#### **B.IV. Verwechslungsgefahr verneint durch unterschiedliche Verkehrskreise und Preissegmente**

B.IV.1. Selbst wenn man alle vorstehenden Einwendungen zurückstellte und von einer gültigen, schutzfähigen Haptikmarke der Berufungsbeklagten zu 1. ausginge, wäre eine Verwechslungsgefahr nach § 14 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG in der Gesamtabwägung zu verneinen. Die Wechselbeziehung zwischen Zeichenähnlichkeit, Warenähnlichkeit und Kennzeichnungskraft (EuGH C-39/97, Canon, Rn. 17) ist im vorliegenden Fall zu Gunsten der Berufungsklägerin zu würdigen.

B.IV.2. Der Preisabstand ist ein wesentlicher Faktor bei der Beurteilung der Verwechslungsgefahr, weil er auf die unterschiedlichen Verkehrskreise und die verschiedenen Erwerbsintentionen hinweist. Produkte der Berufungsbeklagten zu 1. werden zu Preisen von EUR 3.800,00 bis EUR 12.500,00 vertrieben; Produkte der Berufungsklägerin zu Preisen von EUR 18,99 bis EUR 89,00. Ein durchschnittlicher Verbraucher, der eine Brezelmann-Tasche für EUR 49,99 kauft, wird sie weder für ein Original-klôtzkètté-Produkt halten noch über die Identität des Herstellers irren. Das Landgericht hat diesen Preisabstand — der im Verhältnis mindestens 1:43 beträgt — mit keinem Wort erwähnt (Urteil S. 38: keine Auseinandersetzung mit dem Preisgefälle). Dies ist ein Abwägungsfehler.

B.IV.3. Hinzu kommt, dass die beteiligten Verkehrskreise strukturell verschieden sind: Die Berufungsbeklagte zu 1. richtet sich an Luxuskonsumenten, die bereit sind, erhebliche Summen für ein Einzelprodukt auszugeben, und die den spezifischen Stil und die Qualität des Maisons kennen. Die Berufungsklägerin richtet sich an preisbewusste Verbraucher im Massenmarkt. Eine Begegnung beider Verkehrskreise am Point of Sale ist strukturell ausgeschlossen, da klôtzkètté ausschließlich über eigene Flagshipstores und ausgewählte Department Stores vertreibt und nicht über Discount-Plattformen wie Donauzon.



## **D. DEZIDIERTE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER URTEILSBEGRÜNDUNG**

### **D.I. Zu Urteilsseite 24-30 — Soundmarke (Verletzungsform 3)**

Urteil S. 24, Abs. 1: Das Landgericht stellt fest, die Berufungsklägerin habe 'eine identische Klangsequenz' im Sinne des § 14 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG verwendet. Identität — nicht bloße Ähnlichkeit — erfordert vollständige Übereinstimmung (EuGH C-291/00, LTJ Diffusion, Rn. 54; GRUR 2003, 604). Eine 94,7-prozentige Übereinstimmung, die zudem auf einer methodisch angreifbaren Berechnungsmethodik beruht (Ausschnitt vs. Vollsequenz; Ausblendung des Tieffrequenzbereichs), kann Identität nicht belegen. Das Landgericht hat die Identitätsschwelle verfehlt.

Urteil S. 25, Abs. 2-3: Das Landgericht behandelt den Sieckmann-Einwand als 'nicht einschlägig', da 'die Eintragung eine Vermutung der Schutzfähigkeit begründe'. Dies ist, wie oben ausgeführt, eine Verwechslung von Schutzfähigkeit (Validität der Marke) und Schutzzumfang (Reichweite der eingetragenen Markendarstellung). Das Landgericht verkennt, dass der Schutzzumfang einer eingetragenen Marke ausschließlich durch die Eintragung bestimmt wird, und dass eine unpräzise Eintragung den Schutzzumfang nicht ausdehnt, sondern einschränkt oder unbestimmbar macht.

Urteil S. 26-28: Das Landgericht würdigt die Aussagen des Sachverständigen Prof. Dr. Klangmüller positiv, ohne die Privatgutachten der Dr. Pfeifenbach (Anlage B 2, B 3) inhaltlich zu erörtern. Die einzige Erwähnung des Privatgutachtens findet sich auf Seite 25, Abs. 3 ('das Privatgutachten hat den Senat nicht überzeugt'), ohne Begründung. Dies verletzt § 286 ZPO.

### **D.II. Zu Urteilsseite 31-36 — Haptikmarke (Verletzungsform 5)**

Urteil S. 31, Abs. 2: Das Landgericht nimmt 'die überragende Bekanntheit der Klägerin im Luxussegment' als Ausgangspunkt für den Bekanntheitsschutz. Dies ist fehlerhaft: Nicht die Bekanntheit des Unternehmens, sondern die Bekanntheit des konkreten Zeichens — der Haptikmarke — ist maßgeblich. Beide Größen fallen hier auseinander.

Urteil S. 33, Abs. 1: Das Landgericht bejaht die Entstehung einer Benutzungsmarke 'kraft Verkehrsgeltung'. Es stützt sich dabei auf die 'pointillistische Werbung' und 'die Presse-Coverage der Klägerin'. Weder Werbung noch Presseberichterstattung über das Unternehmen belegen, dass der Verkehr gerade das taktile Erscheinungsbild als Marke wahrnimmt.

Urteil S. 35, Abs. 3: Das Landgericht setzt sich mit dem Gutachten Tastenberger-Witzleben ( $p > 0,05$ ) auseinander und stellt fest, es lasse sich 'nicht ausschließen', dass die Texturen identisch seien. Dies ist eine fehlerhafte Beweislastverteilung: Die Beweislast für die Verletzung liegt bei der Klägerin (§ 14 MarkenG, allgemeine Beweislastregeln). Fehlt der Nachweis der Ähnlichkeit, geht dies zu Lasten der Klägerin.

### **D.III. Zu Urteilsseite 37-42 — Kombinationsverletzung (Verletzungsform 7)**

Urteil S. 38-40: Das Landgericht begründet die Kombinationsverletzung damit, dass die Berufungsklägerin 'gleichzeitig Soundmarke und Haptikmarke benutze und damit eine Gesamtwirkung erzeuge'. Dieser Begründungsansatz ist zirkulär: Wenn keine

Soundmarken-Verletzung und keine Haptikmarken-Verletzung vorliegen — was die Berufungsklägerin darlegt —, kann auch keine Kombinationsverletzung vorliegen. Das Landgericht hat die logische Abhängigkeit der Verletzungsform 7 von den Einzelverletzungen 3 und 5 nicht berücksichtigt.

## **E. ANREGUNG ZUR VORLAGE AN DEN EuGH (ART. 267 AEUV)**

---

### **E.I. Veranlassung und Vorlagebefugnis**

Die vorliegenden Rechtsstreit wirft Fragen der Auslegung des Unionsmarkenrechts auf, die — soweit ersichtlich — noch nicht durch den EuGH entschieden worden sind. Insbesondere die technischen Anforderungen, die Art. 4 UMV n.F. (nach der Reform 2017) an die Darstellung von Soundmarken und Haptikmarken stellt, bedürftigen einer einheitlichen Klärung durch den Gerichtshof. Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main ist als Rechtsmittelgericht nach Art. 267 Abs. 2 AEUV zur Vorlage befugt, aber nicht verpflichtet; die Vorlagepflicht des Art. 267 Abs. 3 AEUV trifft erst den BGH.

### **E.II. Vorgeschlagene Vorlagefragen**

Ist Art. 4 der Verordnung (EU) 2017/1001 dahingehend auszulegen, dass ein Sonogramm (Spektrogramm) in Verbindung mit einer Audiodatei ausreichend ist, um eine Soundmarke klar und eindeutig zu bestimmen, wenn das Sonogramm (a) den gesamten relevanten Frequenzbereich (20 Hz bis 20.000 Hz) abbildet, (b) eine kalibrierte Dezibel-Skala enthält und (c) zusammen mit einer MIDI-Datei als maschinenlesbarer Referenz hinterlegt wird? Oder sind weitergehende Anforderungen zu stellen?

Frage 1:

Ist Art. 4 der Verordnung (EU) 2017/1001 dahingehend auszulegen, dass eine Haptikmarke, die auf einer taktilen Oberflächentextur beruht, durch eine Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme und eine verbale Beschreibung ausreichend klar und eindeutig bestimmt wird, wenn keine quantitativen Rauheitsparameter (Ra, Rz, RSm) mit definierten Toleranzen angegeben werden?

Frage 2:

Ist ein nationales Verletzungsgericht befugt, incidenter zu prüfen, ob die Darstellung einer eingetragenen Unionsmarke im Register den Anforderungen des Art. 4 der Verordnung (EU) 2017/1001 genügt, wenn substantiierte Einwände gegen die Klarheit und Präzision der Markendarstellung erhoben werden, oder ist die Beklagte ausschließlich auf den Nichtigkeitsantrag nach Art. 59 ff. der Verordnung (EU) 2017/1001 zu verweisen?

Frage 3:



## C. ERGÄNZENDE MATERIELLE RÜGEN ZUM LG-URTEIL

### C.I. Fehlende markenmäßige Benutzung bei der Soundmarke

C.I.1. Für die Verletzung einer Soundmarke durch eine im Werbevideo verwendete Klangsequenz ist nicht nur die klangliche Identität, sondern auch die markenmäßige Benutzung erforderlich. Eine Klangsequenz wird markenmäßig benutzt, wenn sie vom Verkehr als Herkunftshinweis wahrgenommen wird (EuGH C-689/15 — W. F. Gözze, Rn. 39 ff.). Das Abspielen einer Klangsequenz in einem Werbevideo im Messkontext indiziert keine markenmäßige Benutzung: Der Verkehr nimmt Musik und Klangeffekte in Werbevideos typischerweise als Gestaltungselement und nicht als Herkunftshinweis wahr.

C.I.2. Das Landgericht hat die Frage der markenmäßigen Benutzung auf einer einzigen Seite (Urteil S. 24, Abs. 1) abgehandelt: 'Die Verwendung einer Klangsequenz in einem Messevideo stellt eine Benutzung im geschäftlichen Verkehr im Sinne des § 14 MarkenG dar.' Dies ist eine Feststellung zur Benutzung im geschäftlichen Verkehr (§ 14 Abs. 3 Nr. 1 MarkenG), nicht zur markenmäßigen Benutzung. Das Gericht vermischt beide Voraussetzungen, die aber getrennt zu prüfen sind: Eine Klangsequenz kann im geschäftlichen Verkehr benutzt werden, ohne dass der Verkehr sie als Herkunftshinweis versteht.

C.I.3. Die Berufungsklägerin rügt, dass das Landgericht die markenmäßige Benutzung ohne Beweisaufnahme bejaht hat, obwohl der Kontext des Messeveranstaltung (Pitti Uomo in Florenz) nahelegt, dass die 3,2-sekündige Klangsequenz für die anwesenden Messebesucher kein Herkunftshinweis war. Das Landgericht hätte zumindest die Aussagen der Detektei Spürnase Couture daraufhin würdigen müssen, ob die Klangsequenz als Marke wahrgenommen wurde. Dies ist unterblieben.

### C.II. Fehlende Kausalität bei der Kombinationsverletzung (Verletzungsform 7)

C.II.1. Das Landgericht hat die Verletzungsform 7 als 'kombinierte Soundmarken-Haptikmarken-Verletzung' beschrieben. Für eine solche Kombinationsverletzung ist erforderlich, dass die Nutzung beider Elemente — der Klangsequenz und der Oberflächentextur — gleichzeitig und in einer Weise erfolgt, die eine verstärkte Verwechslungsgefahr erzeugt. Das Landgericht hat weder dargelegt, dass beide Elemente gleichzeitig benutzt wurden, noch dass ihre Kombination eine über die Einzelverletzungen hinausgehende Beeinträchtigung der älteren Marken bewirkt.

C.II.2. Selbst wenn man die Verletzungsform 3 (Soundmarke) und Verletzungsform 5 (Haptikmarke) bejahte — was die Berufungsklägerin bestreitet — so ergibt sich daraus nicht automatisch eine eigenständige Verletzungsform 7. Für eine '§ 14 Abs. 2 Nr. 3 MarkenG'-Verletzung durch Kombination verschiedener Marken ist eine gesonderte Begründung erforderlich, die das Landgericht schuldig geblieben ist.

### C.III. Zur Plattformhaftung der Donauzon Marketplace GmbH (Streithelferin)

C.III.1. Die Berufungsklägerin weist vorsorglich darauf hin, dass die erstinstanzliche Verurteilung auch auf die über die Donauzon-Plattform abgewickelten Verkäufe erstreckt wurde. Dieser Punkt ist im Berufungsverfahren nicht gesondert angefochten, weil das OLG-Verfahren primär auf die drei Verletzungsformen 3, 5 und 7 bezüglich der Berufungsklägerin selbst abzielt.

C.III.2. Sollte das Berufungsgericht die Verletzungsformen 3, 5 und 7 ganz oder teilweise aufheben, wird die Plattformhaftung der Donauzon Marketplace GmbH für diese Verletzungsformen ebenfalls entfallen. Die Donauzon ist als Streithelferin an die Entscheidung des Berufungsgerichts gebunden (§ 69 ZPO).

#### **C.IV. Zur Rechtsnatur der Zertifizierungsmarke 'MAIN HUMAINE GARANTIE' und deren Nichtanwendbarkeit**

C.IV.1. Die Klägerin hat in erster Instanz auch die Anti-Handwerks-Zertifizierungsmarke 'MAIN HUMAINE GARANTIE' (DPMA-Anmeldung vom 07.10.2025) im Kontext ihres Markenportfolios erwähnt. Diese Marke wurde in der Berufungsbegründung lediglich informatorisch aufgeführt, da sie als Zertifizierungsmarke (§ 106a MarkenG) anderen Inhabern die handwerkliche Qualität bescheinigt und kein Verletzungsrecht gegenüber der Berufungsklägerin begründet. Bereits in erster Instanz war dies unbestritten.

## **D. ERGÄNZENDE VERFAHRENSANTRÄGE**

---

### **D.I. Antrag auf Einholung eines Obergutachtens zur Soundmarke**

D.I.1. Für den Fall, dass das Berufungsgericht den Sachverhalt hinsichtlich der Soundmarken-Identität (Verletzungsform 3) nicht im Wege der Parteivortragswürdigung zu entscheiden vermag, stellt die Berufungsklägerin den Antrag auf Einholung eines Obergutachtens (§ 412 ZPO). Als Sachverständiger wird Prof. Dr. Christoph Tönnis, TU Berlin, Fachgebiet Akustik und Signalverarbeitung, vorgeschlagen. Der Sachverständige soll insbesondere begutachten: (1.) Ob das bei EUIPO hinterlegte Sonogramm der EUTM 018 829 311 den Anforderungen der EUIPO Board of Appeal-Entscheidung R 2032/2022-4 an Sonogramm-Darstellungen genügt; (2.) ob die im Werbevideo verwendete Klangsequenz (Anlage B 2, Audiodatei) mit der Soundmarke identisch ist, wenn der Vergleich unter Einbeziehung des vollständigen Frequenzbereichs (0-20.000 Hz) vorgenommen wird.

### **D.II. Antrag auf Aussetzung des Verfahrens bis zur Entscheidung über den EUIPO-Nichtigkeitsantrag**

D.II.1. Die Berufungsklägerin hat am 02. Juni 2026 beim EUIPO einen Nichtigkeitsantrag betreffend die Soundmarke EUTM 018 829 311 gestellt (Az. C 12 481/2026, Anlage B 9). Über diesen Antrag ist noch nicht entschieden. Sollte der EUIPO die Marke für nichtig erklären, entfielen die Grundlage für die Verletzungsform 3.

D.II.2. Das Berufungsgericht hat gemäß § 148 ZPO analog die Befugnis, das Verfahren bis zur Entscheidung des EUIPO auszusetzen, wenn die Vorentscheidung des EUIPO für den Ausgang des hiesigen Verfahrens präjudiziell ist. Dies ist hier der Fall: Wenn die Soundmarke EUTM 018 829 311 wegen fehlender Sieckmann-Konformität für nichtig erklärt wird, entfällt die Anspruchsgrundlage für Verletzungsform 3. Die Aussetzung erscheint deshalb sachgerecht.

### **D.III. Antrag auf Durchführung einer mündlichen Verhandlung**

Die Berufungsklägerin beantragt die Durchführung einer mündlichen Verhandlung gemäß § 128 Abs. 2 ZPO. Angesichts der technischen Komplexität der Sachverhalte (Sonogramm-Anforderungen, Haptikmarke, Verkehrsdurchsetzung) erscheint die mündliche Erörterung unabdingbar. Das Berufungsgericht soll Gelegenheit haben, die Parteien zu technischen Fragen zu befragen und gegebenenfalls einen Sachverständigen zu laden.

## F. ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage	Bezeichnung	Datum
B 1	Sachverständigengutachten Prof. Dr.-Ing. U. Tastenberger-Witzleben — Haptikmarke	15.03.2026
B 2	Privatgutachten Dr. Karoline Pfeifenbach — Klanganalyse Soundmarke	18.05.2026
B 3	Bericht Dr. Pfeifenbach — Frequenzspektrum 0-200 Hz	18.05.2026
B 4	EUIPO-Registerauszug EUTM 018 829 311 (Soundmarke)	aktuell
B 5	EUIPO-Registerauszug EUTM 013 552 901 (Wortmarke)	aktuell
B 6	EUIPO-Registerauszug EUTM 017 884 922 (Bildmarke K-Krone)	aktuell
B 7	EUIPO-Registerauszug EUTM 018 442 117 (3D-Form Sac à fermoir Lyon)	aktuell
B 8	DPMA-Registerauszug Anm. 30 2025 213 887 (Haptikmarke)	aktuell
B 9	Nichtigkeitsantrag EUIPO Az. C 12 481/2026	02.06.2026
B 10	Empfangsbestätigung EUIPO Nichtigkeitsantrag	08.06.2026
B 11	Verbraucherbefragung INRA Deutschland GmbH — Bekanntheit im Discount-Segment	10.04.2026
B 12	EUIPO Board of Appeal, Entscheidung R 2032/2022-4 (Sonogramm-Anforderungen)	14.03.2023
B 13	Sonogramm-Datei EUTM 018 829 311 (EUIPO-Download)	28.03.2026
B 14	Preisliste klôtzkètté Saison 2025/2026	01.09.2025
B 15	Preisliste Brezelmann Discount KG Accessoires 2026	15.01.2026
B 16	Abmahnung Steinacker Lichtenberg 22.01.2026 nebst Zurückweisung 04.02.2026	22.01.2026
B 17	Klageschrift erster Instanz (Az. 2-03 O 412/26) — Auszug Verletzungsformen	11.03.2026
B 18	Klageerwiderung Brezelmann (erster Instanz) — vollständig	14.04.2026
B 19	Schriftsatz Brezelmann zur Soundmarke und demoskopisches Gutachten	20.05.2026
B 20	Urteil LG Frankfurt am Main Az. 2-03 O 412/26	25.06.2026
B 21	Zustellnachweis Urteil	08.07.2026
B 22	Protokoll mündliche Verhandlung LG Frankfurt 11.06.2026	11.06.2026
B 23	Stat. Bericht Mann-Whitney-U-Test (Tastenberger-Witzleben, Anlage 4)	15.03.2026
B 24	EuGH C-273/00 (Sieckmann) — Auszug Rn. 55 ff.	12.12.2002



## G. STREITWERT, KOSTEN UND SCHLUSSFORMEL

---

### G.I. Streitwertanregung

Der Streitwert für das Berufungsverfahren wird gem. § 63 Abs. 2 GKG auf EUR 2.500.000,00 festgesetzt. Dieser Wert entspricht dem kanzleiinternen Streitwert-Ansatz der Klägerin und dem Wert, den das Landgericht in erster Instanz festgesetzt hat. Für die sofortige Beschwerde wird der Streitwert auf EUR 48.500,00 (Kostenausspruch) festgesetzt.

Der auf die angegriffenen Verletzungsformen 3, 5 und 7 entfallende Anteil des Gesamtstreitwerts beträgt nach Einschätzung der Berufungsklägerin je EUR 833.333,00 — zusammen EUR 2.500.000,00 (da diese drei Verletzungsformen nach LG-Urteil den Hauptteil der wirtschaftlichen Bedeutung repräsentieren: Soundmarke und Haptikmarke sind die Kernschutzrechte der Klägerin im Verhältnis zur Berufungsklägerin).

### G.II. Prozesskostenerstattung

Die Berufungsklägerin beantragt, der Berufungsbeklagten zu 1. die Kosten des Berufungsverfahrens und der sofortigen Beschwerde aufzuerlegen (§ 97 Abs. 1 ZPO). Im Fall des teilweisen Unterliegens wird hilfsweise um anteilige Kostenaufteilung nach Obsiegen/Unterliegen gebeten.

---

Karlsruhe, den 04. August 2026

Korkenzieher & Bibermund Rechtsanwälte PartGmbH

---

**Dr. Klaus-Wilhelm Korkenzieher**

Rechtsanwalt

Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz

---

**Dr. Friederike Bibermund-Kessler**

Rechtsanwältin

Fachanwältin für IP-Recht (i.V.)

*Beigefügt: Prozessvollmacht; Anlagen B 1 bis B 24*